Rücksichtslos, haltlos, wert(e)los:

Spiegelt sich die subjektive Wahrnehmung der zunehmenden Jugendgewalt in tatsächlichen Zahlen wieder?

Folien zum Vortrag am 6.6.2012 in Radebeul

„Rücksichtslos, haltlos, wert(e)los:“
- der Titel dieses Fachtags nennt das Problem beim Namen:

„Um die Zukunft unseres Volkes muss man sich Sorgen machen.. Denn die Jugend ist unerhört rücksichtslos. Als ich jünger war, lehrte man uns gutes Benehmen und Respekt vor unseren Eltern. Aber die Jugend von heute ist nur noch vorlaut und frech ..“

So die Klage des Griechen Hesiod, um 700 vor Christus.

Dass sie heute aktueller ist denn je, weiß jeder, der sich in den einschlägigen Fachzeitschriften informiert:

Bild.de

Home » | 15. September 2009 | 14:15 Uhr 1414 |

NEWS POLITIK UNTERHALTUNG SPORT BUNDESLIGA LIFEST

Übersicht Leser-Reporter Mystery Wetter Ein Herz für Kinder 60

Home > News > München: Warum sperren wir so ein Pack nicht für immer weg?

KILLER VON MÜNCHEN

Warum sperren wir so ein Pack nicht für immer weg?

KILLER VON MÜNCHEN

WARUM SPERREN WIR SIE NICHT FÜR IMMER WEG?

„Um die Zukunft unseres Volkes muss man sich Sorgen machen.. Denn die Jugend ist unerhört rücksichtslos ...

Als ich jünger war, lehrte man uns gutes Benehmen und Respekt vor unseren Eltern. Aber die Jugend von heute ist nur noch vorlaut und frech ..“

Warum sperren wir so ein Pack nicht weg?

Ihre Gesichter sind jung, aber ihre Augen sind böse: Mit gerade mal 17, 18 Jahren

DER SPIEGEL 15/1998

DER SPIEGEL 1/1973

DER SPIEGEL 2/2008

KRIMINALITÄT

Demografiebericht warnt vor mehr Gewalt gegen Senioren!

Wulff, Bundesvorstandsmitglied der CDU, sieht es zudem als erwiesen an, „dass Kriminalität gegen ältere Menschen vor allem von perspektivlosen und sozial benachteiligten Jugendlichen, häufig mit sogenanntem Migrationshintergrund“, ausgeht.

So weit ist es inzwischen gekommen, dass jetzt schon unsere Senioren gewarnt werden müssen vor der Gefahr durch skrupellose Jugendliche Gewalttäter.
Und das ist keine Erfindung der BILD-Zeitung; Die Warnung kommt aus seriöser Quelle:

Chef der Senioren-Union .. Prof. Otto Wulff **warnt vor zunehmender Gewalt gegen Rentner und Pensionäre**

Der Vorsitzende der Senioren-Union (SU), Prof. Otto Wulff, sieht in dem heute vorgelegten Demografiebericht von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) "enormen gesellschaftspolitischen Sprengstoff". Der Chef der mit 57.000 Mitgliedern zweitgrößten CDU-Bundesvereinigung bezeichnete das prognostizierte zunehmende Gewaltpotential gegenüber älteren Menschen als "in hohem Maße alarmierend."

Der Vorsitzende
legten Demogr
"enormen gesell
zweitgrößten C
Gewaltpotential

Der Chef der Senioren-Union weiter: "Nur hoffnungslose Sozialromantiker und Multi-Kulti-Illusionisten können die Tatsache ausblenden, dass **Kriminalität gegen ältere Menschen vor allem von perspektivlosen und sozial benachteiligten Jugendlichen, häufig mit sogenanntem Migrationshintergrund**, ausgeht."

Pressemitteilung Nr. 21/2011, 26.10.2011 (farbige Hervorhebungen hinzugefügt)

Rücksichtslos, haltlos, wert(e)los:

Spiegelt sich die subjektive Wahrnehmung der zunehmenden Jugendgewalt in tatsächlichen Zahlen wieder:

1. **Immer mehr Kriminalität, immer mehr *Gewaltkriminalität!***
2. **Schuld ist die *Jugend*, die immer schlimmer wird - und vor allem: immer *gewalttätiger*!**
3. **Zunehmende Gefährdung vor allem der wachsenden Zahl der *Älteren* durch Übergriffe gewalttätiger Jugendlicher**

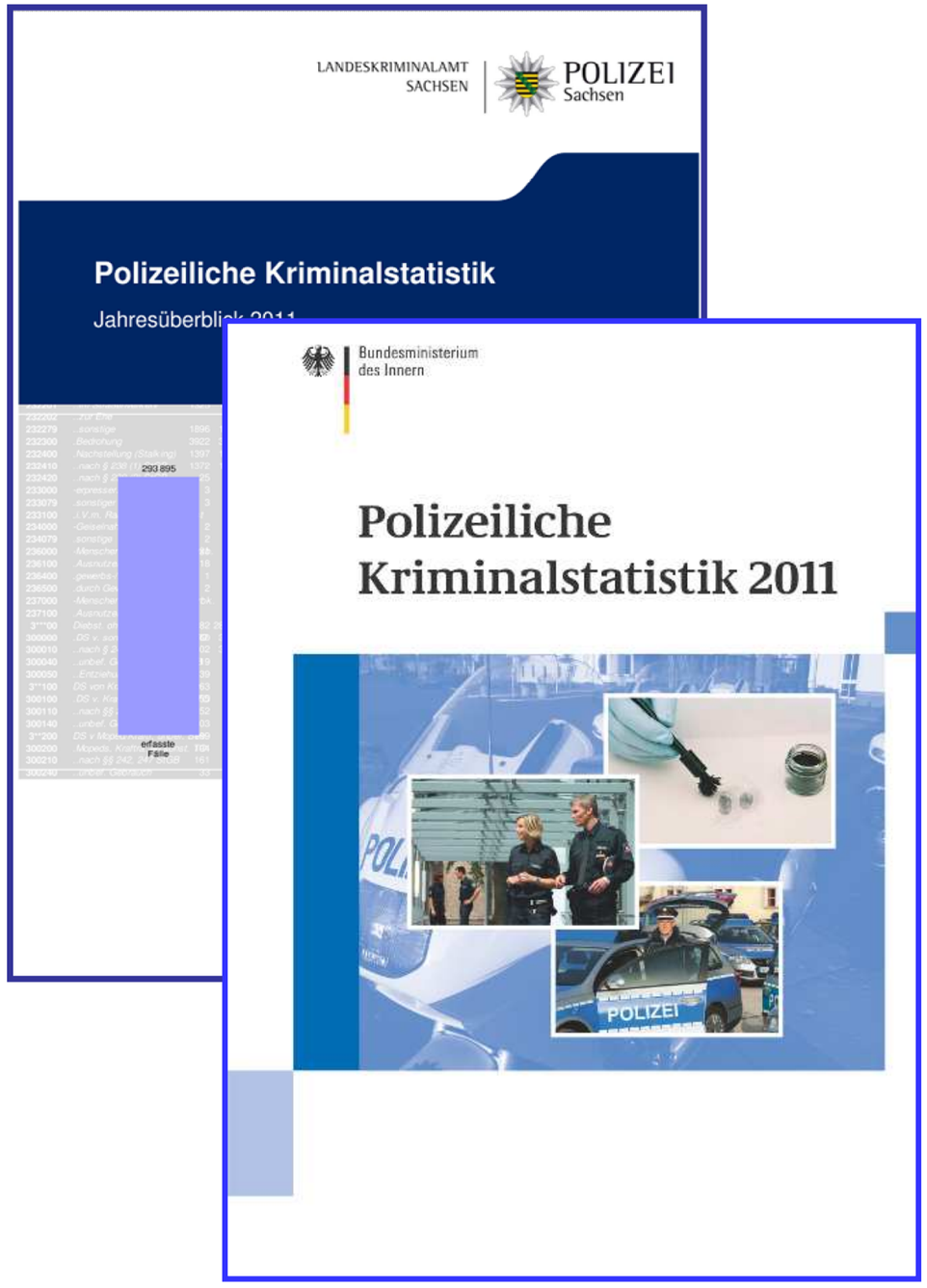
Zahlen dazu finden wir in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)

Die Polizeiliche Kriminal-statistik (PKS)

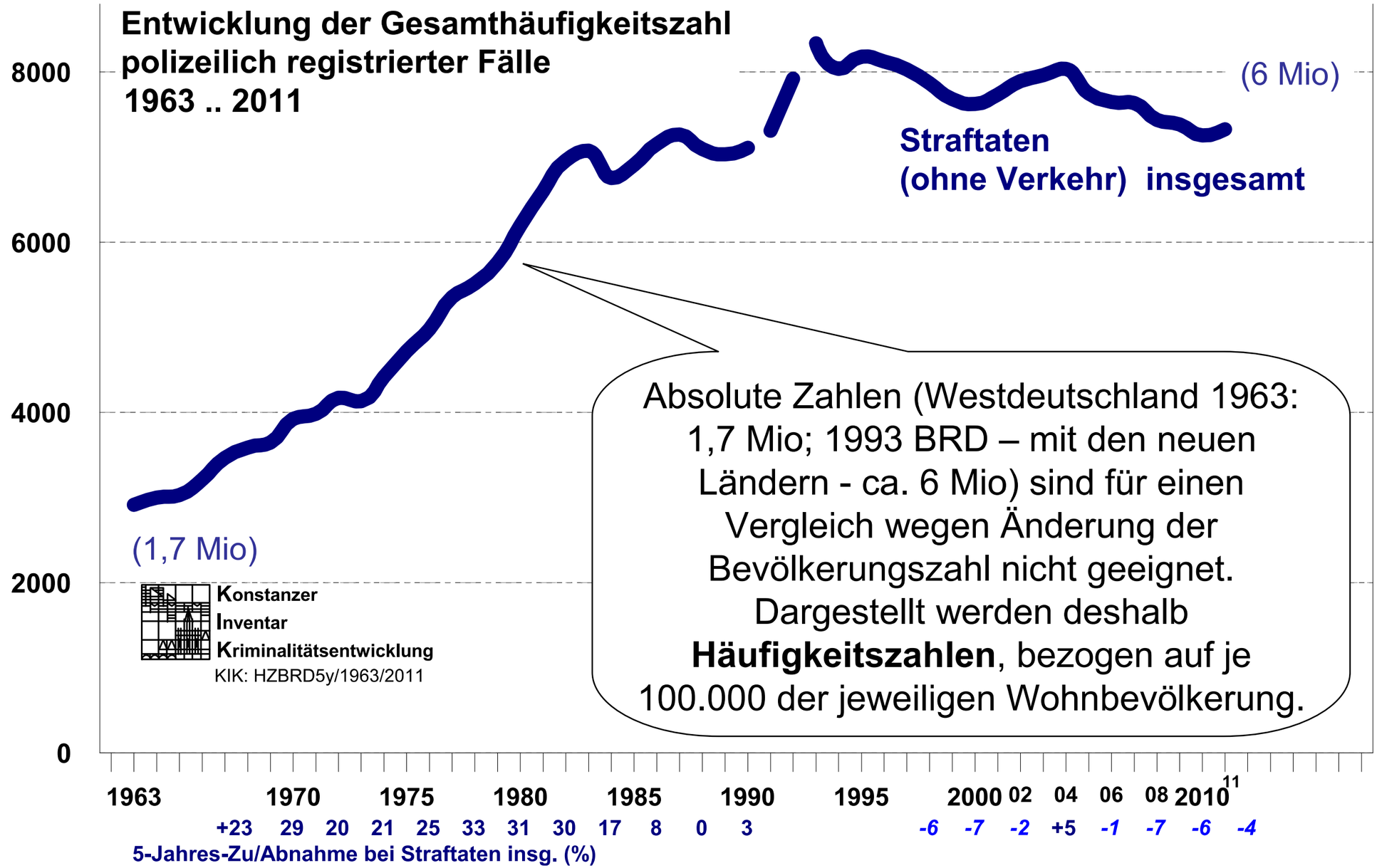
www.polizei.sachsen.de/lka/
www.bka.de

zählt bekanntgewordene (angezeigte)
- Fälle
- Tatverdächtige
- Opfer

Vergleichbare Daten seit 1963 (Westdeutschland),
seit 1993 für die gesamte Bundesrepublik

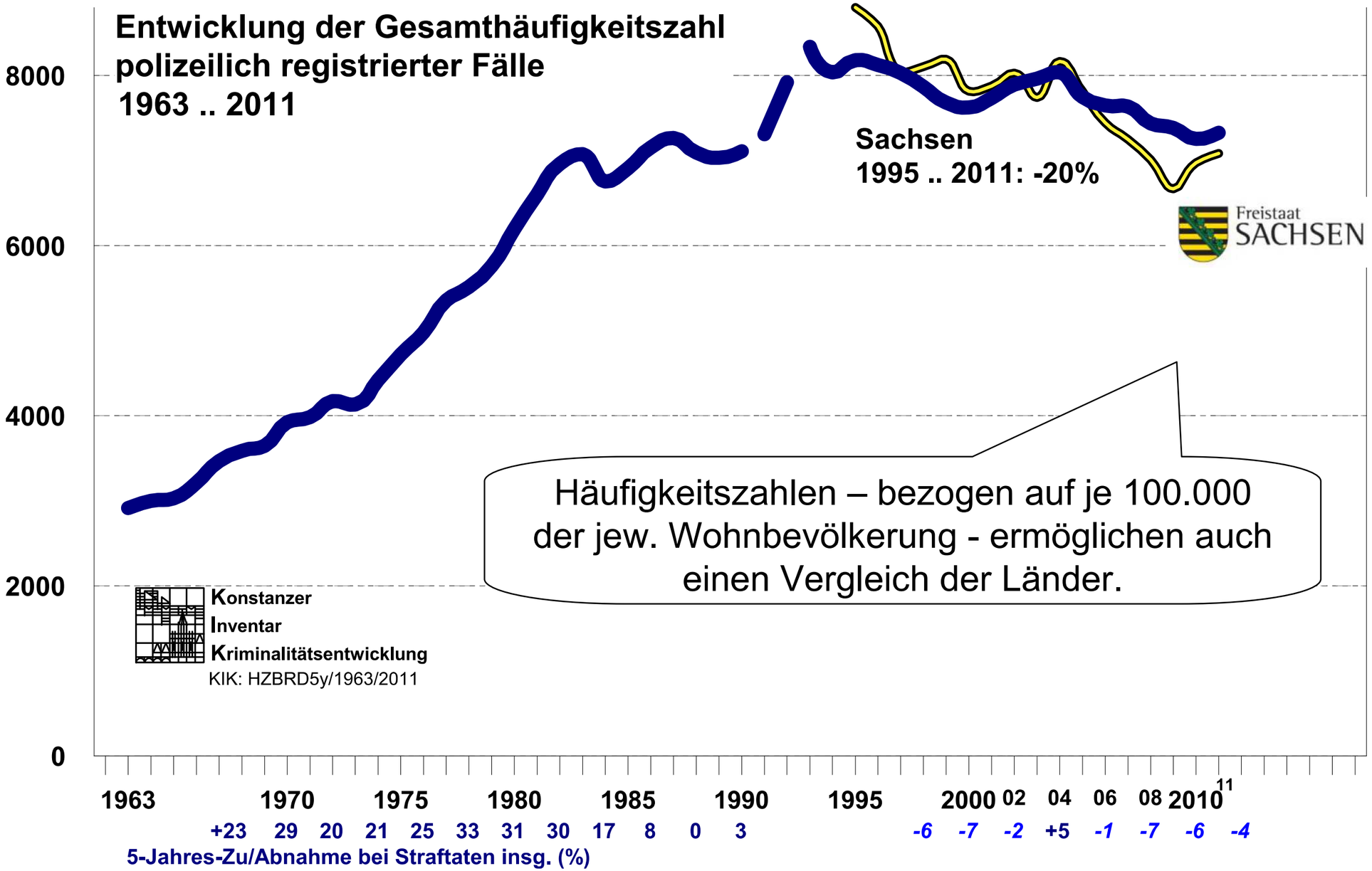


► 1. Immer schlimmer: Immer mehr Kriminalität?



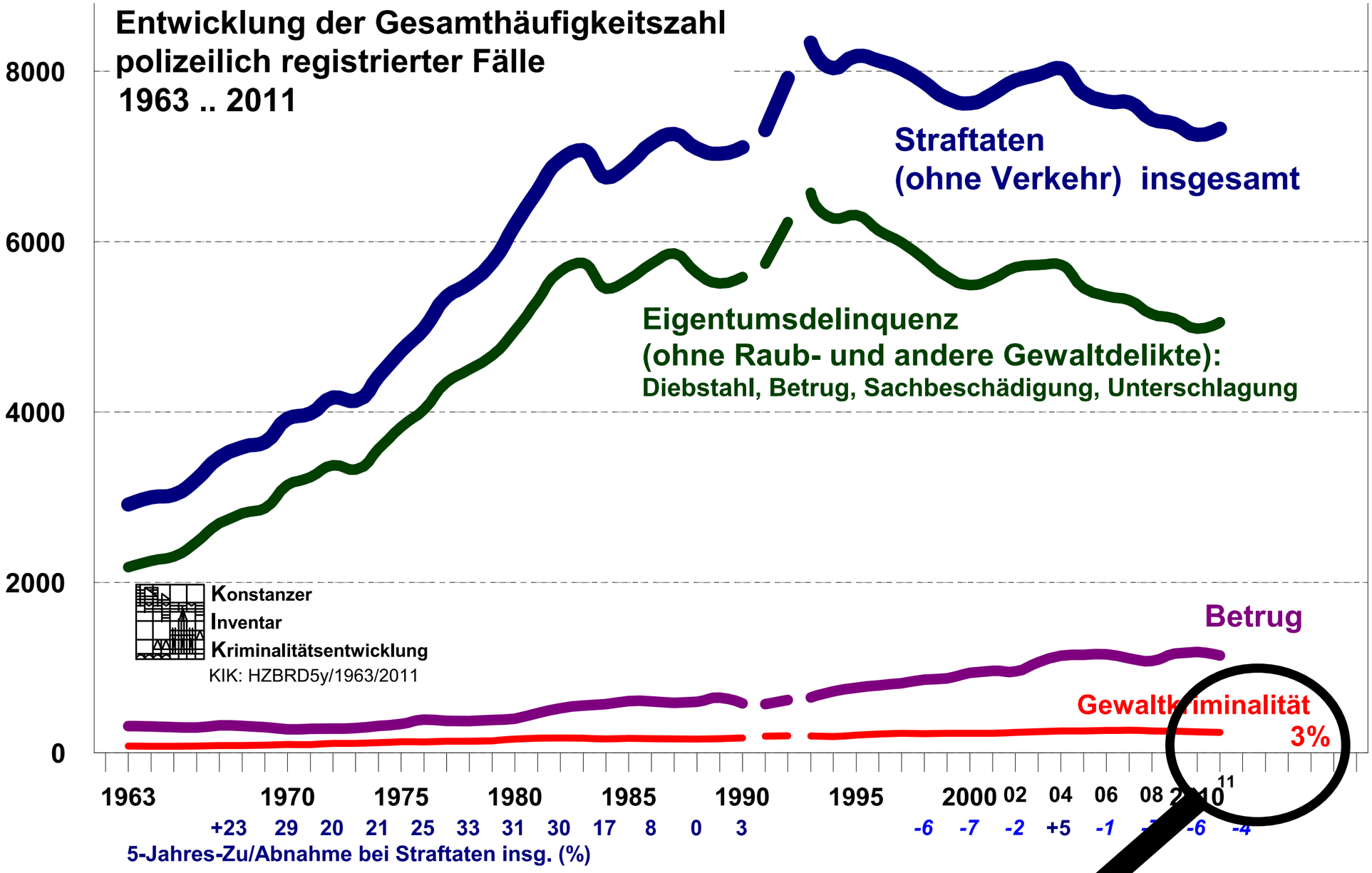
PKS ab 1963 ohne Straftaten im Straßenverkehr u.ohne Staatsschutzdelikte. 1971 Änderungen d.Erfassung 1990 Sonderentwicklung in Berlin-West. 1992: durch Erfassungsfehler überhöht. Gebiet: BRD alt; ab 1991 mit Berlin-Ost, ab 1993 mit neuen Ländern. HZ bezogen auf je 100.000 der Wohnbev.

► 1. Immer schlimmer: Immer mehr Kriminalität?



PKS ab 1963 ohne Straftaten im Straßenverkehr u.ohne Staatsschutzdelikte. 1971 Änderungen d.Erfassung 1990 Sonderentwicklung in Berlin-West.
1992: durch Erfassungsfehler überhöht. Gebiet: BRD alt; ab 1991 mit Berlin-Ost, ab 1993 mit neuen Ländern. HZ bezogen auf je 100.000 der Wohnbev.

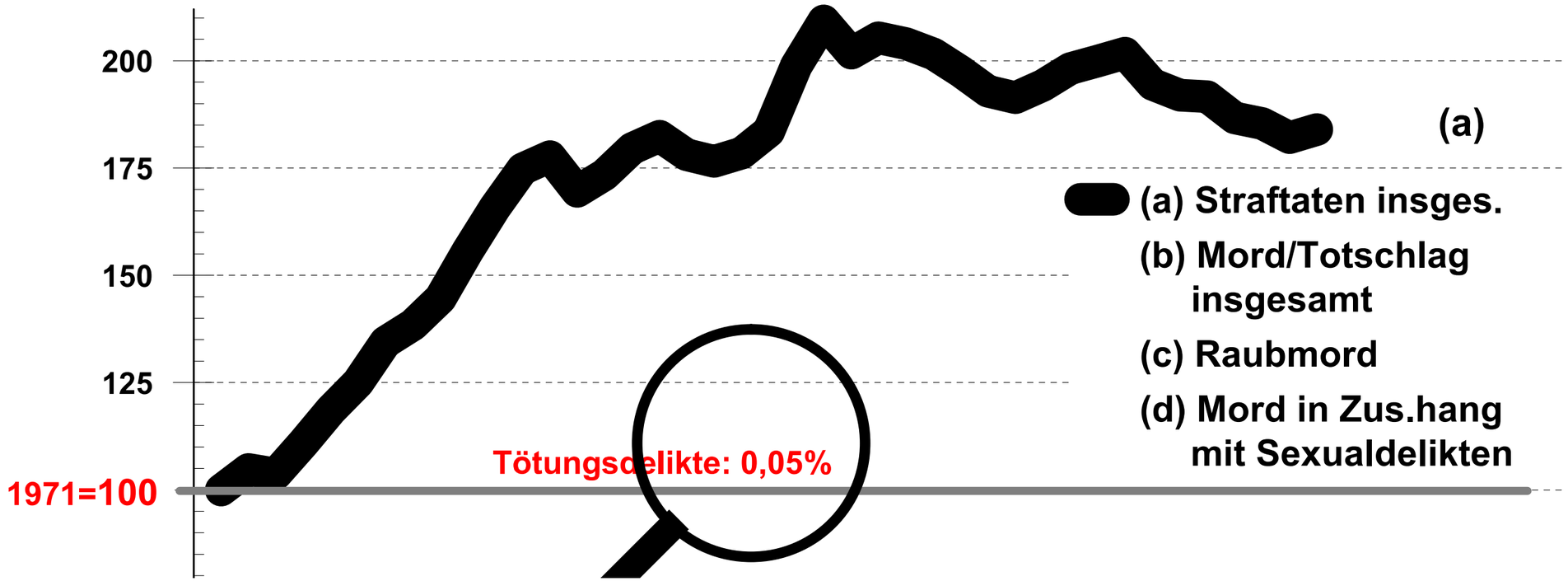
► 1. Immer schlimmer: Immer mehr Kriminalität?



PKS ab 1963 ohne Straftaten im Straßenverkehr u.ohne Staatsschutzdelikte. 1971 Änderungen d.Erfassung 1990 Sonder[illegible]wicklung in Berlin-West. 1992: durch Erfassungsfehler überhöht. Gebiet: BRD alt; ab 1991 mit Berlin-Ost, ab 1993 mit neuen Ländern. HZ bezo[illegible] auf je 100.000 der Wohnbev.

► 1. Immer mehr Gewaltkriminalität?

Entwicklung der Kriminalitätsbelastung je 100.000 der Bevölkerung; Index (1971= 100)
Nach Daten der PKS Tabelle 01; Bundesgebiet (ab 1991 mit Gesamtberlin; ab 1993 einschl. d. neuen Länder)

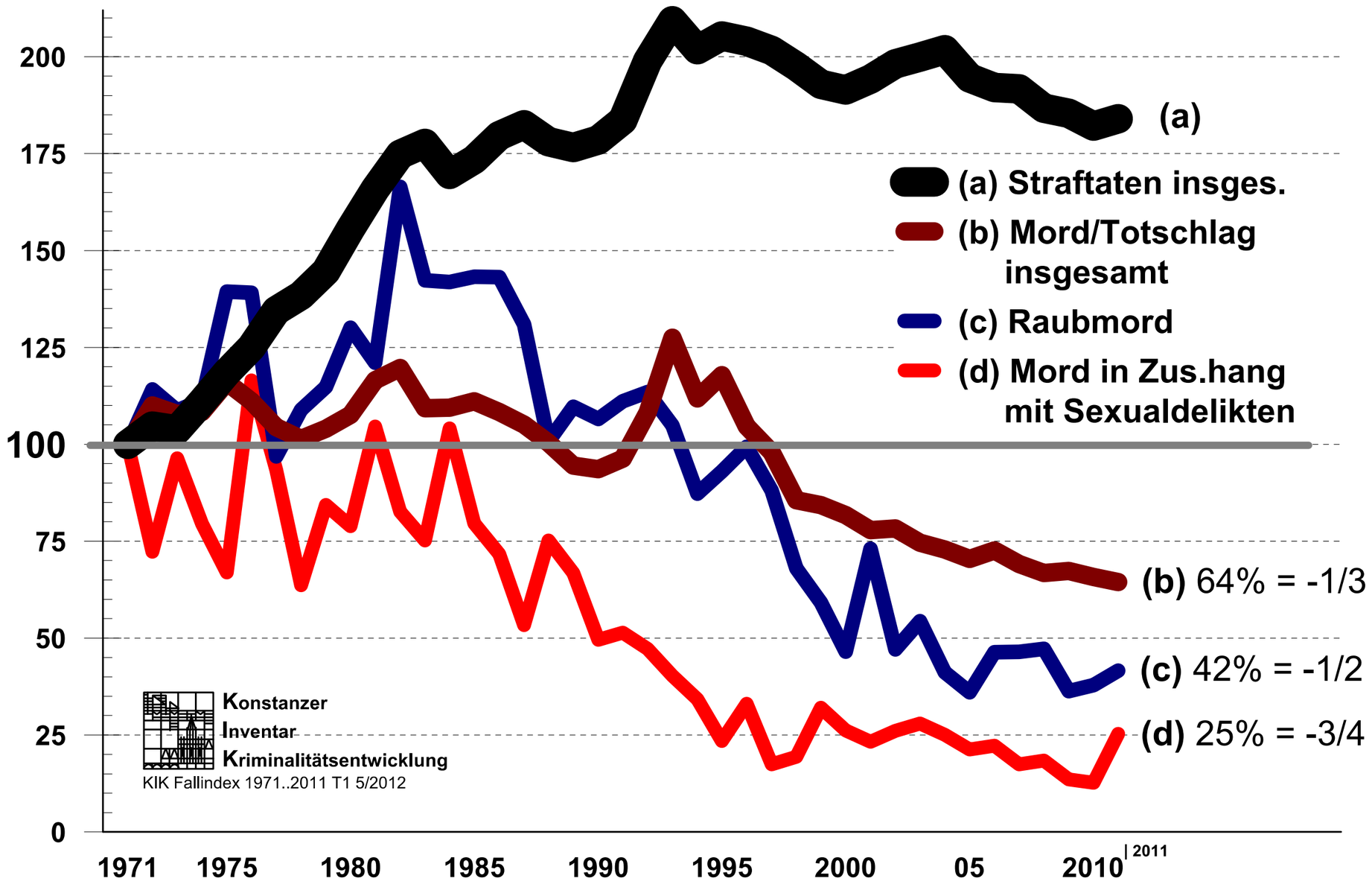


Gewaltdelikte machen ca. 3%, Tötungsdelikte 0,05% der in der PKS registrierten Kriminalität aus.
Um ihre Entwicklung mit der Entwicklung der Gesamtkriminalität vergleichen zu können, wählen wir die **Index-Darstellung:** Wir betrachten, wie sich die – tatsächlich unterschiedlich hohen – Häufigkeitszahlen seit **1971 (=100%)** bis heute entwickelt haben.
Registrierte Kriminalität insg.: von 1971 bis 1991 VERDOPPELT, heute immer noch 80% höher als 1971.

Genau so fragen wir bei den Tötungsdelikten: Wie stark hat, im Vergleich zu 1971, deren Häufigkeit zugenommen?

► 1. Immer mehr Gewaltkriminalität?

Entwicklung der Kriminalitätsbelastung je 100.000 der Bevölkerung; Index (1971= 100)
Nach Daten der PKS Tabelle 01; Bundesgebiet (ab 1991 mit Gesamtberlin; ab 1993 einschl. d. neuen Länder)



3 Fragen:

1. Immer mehr Kriminalität - immer mehr Gewaltkriminalität?

Die polizeilich (im Wesentlichen aufgrund von Anzeigen) registrierte Kriminalität hat **lange Zeit** zugenommen. In den letzten 15 Jahren nimmt sie ab, bundesweit, ebenso wie in Sachsen.

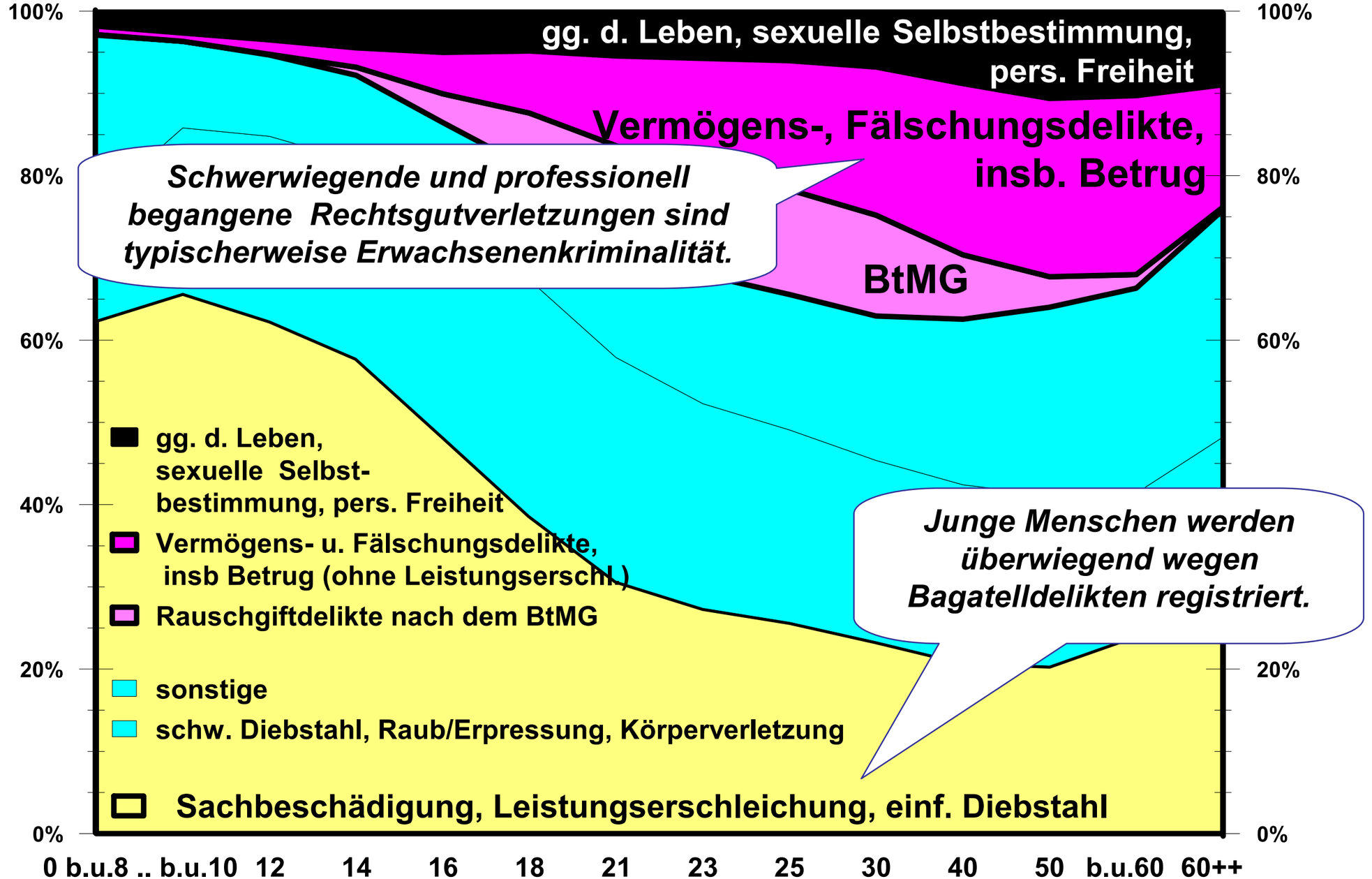
Die **Gewaltkriminalität insgesamt**, wie die Polizei sie zählt, hat heute wie in den 1970er Jahren , einen Anteil von ca. 3%; langfristig zugenommen hat v.a. die Eigentumskriminalität.

Was den **harten Kern der Gewaltkriminalität** betrifft, ist der Befund eindeutig: Anders, als die Medien den Eindruck vermitteln, haben gerade die Fälle von Mord insgesamt, noch mehr die von Raubmord, Sexualmorden, auch Sexualmorden an Kindern, ganz erheblich abgenommen; die sind in Deutschland, auch im internationalen Vergleich, auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

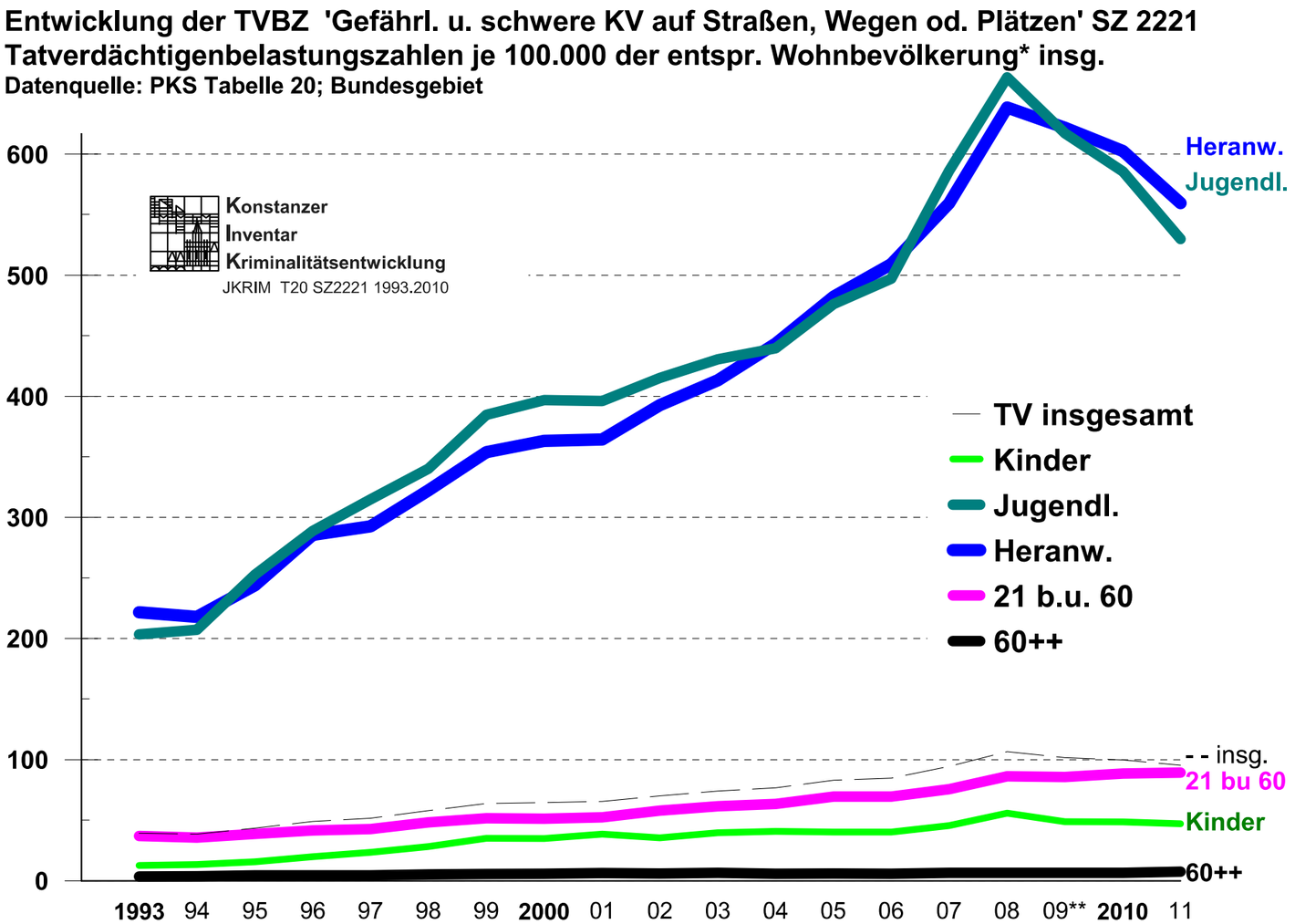
Aber gilt das auch für die Kriminalität der Jugendlichen?

► 2. Was ist typisch für Jugendkriminalität?

Struktur der registrierten Delikte nach Alter der TV insgesamt, BRD, 2010



► 2. Die Jugend – immer schlimmer, immer gewalttätiger?



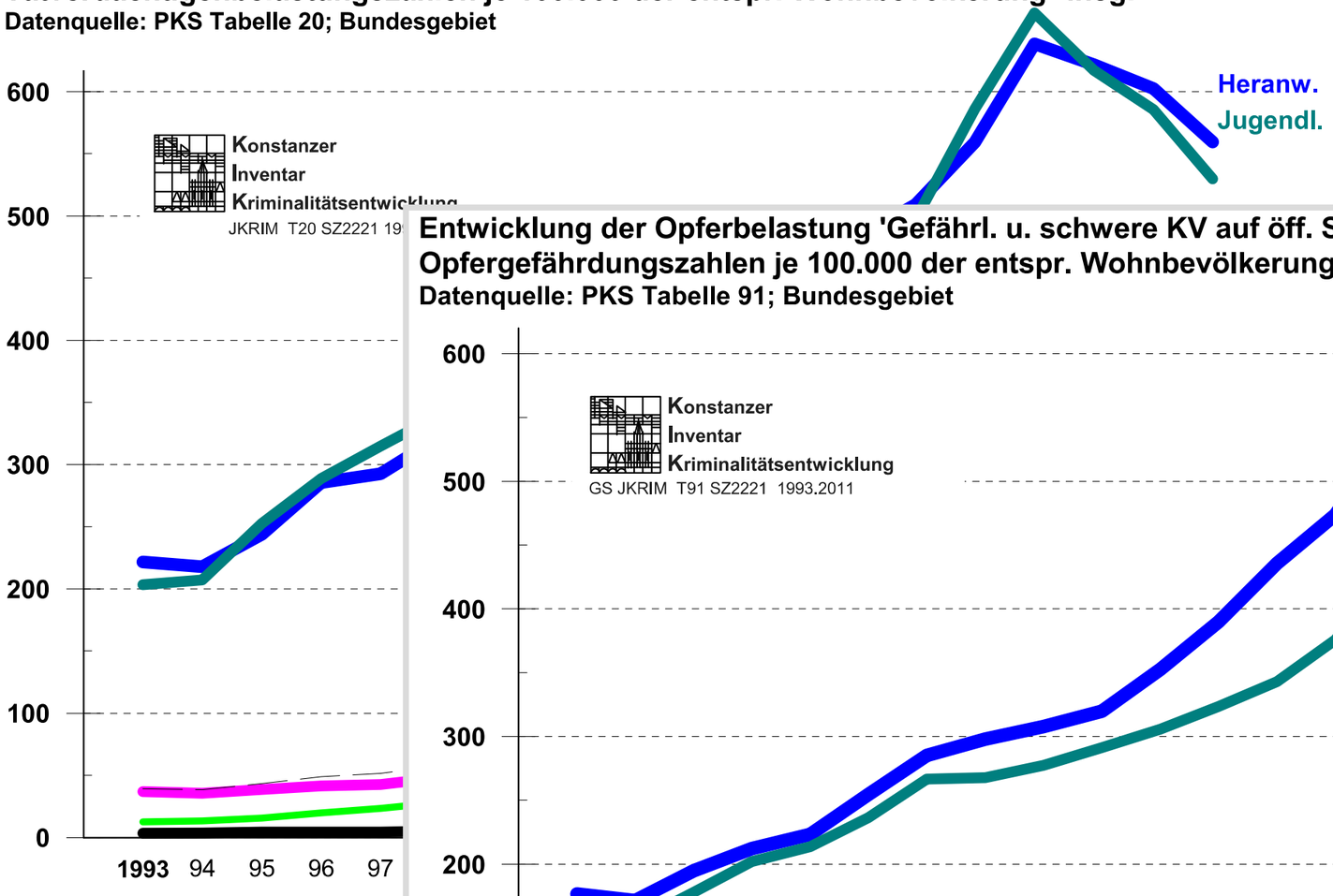
Zunahme bis 2008 bei den *registrierten (d.h.: angezeigten)* Jugendlichen und Heranwachsenden.

Was heißt das für die ***Opfergefährdung, z.B. der Senioren?***

Lange Zeit (bis 2008) nimmt die Häufigkeit angezeigter und in der PKS registrierter Fälle von „Gefährlicher“ und „Schwerer Körperverletzung“ durch Jugendliche und Heranwachsende im öffentlichen Raum zu.

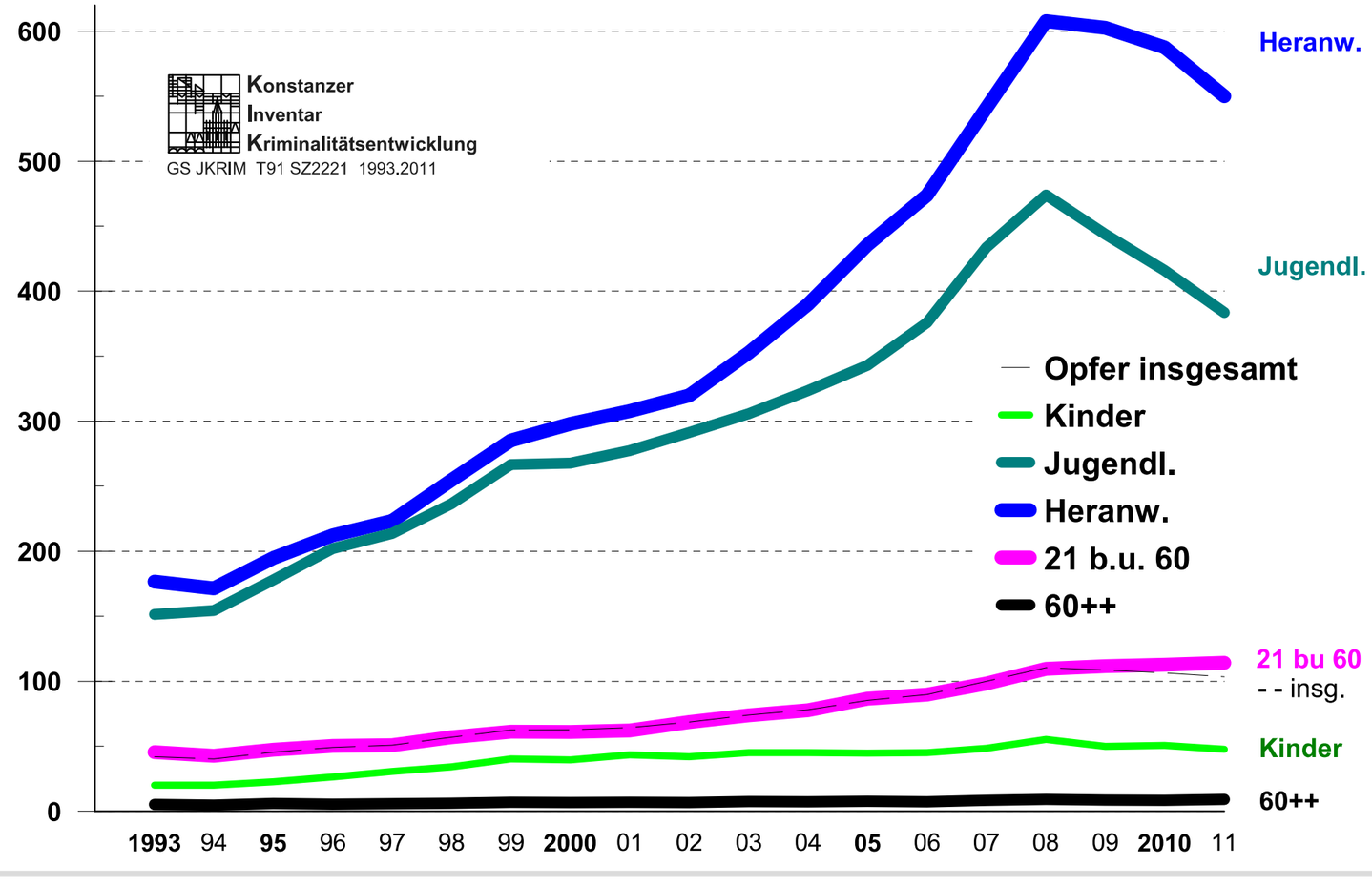
► 2. Die Jugend – immer schlimmer, immer gewalttätiger?

Entwicklung der TVBZ 'Gefährl. u. schwere KV auf Straßen, Wegen od. Plätzen' SZ 2221
Tatverdächtigenbelastungszahlen je 100.000 der entspr. Wohnbevölkerung* insg.
Datenquelle: PKS Tabelle 20; Bundesgebiet

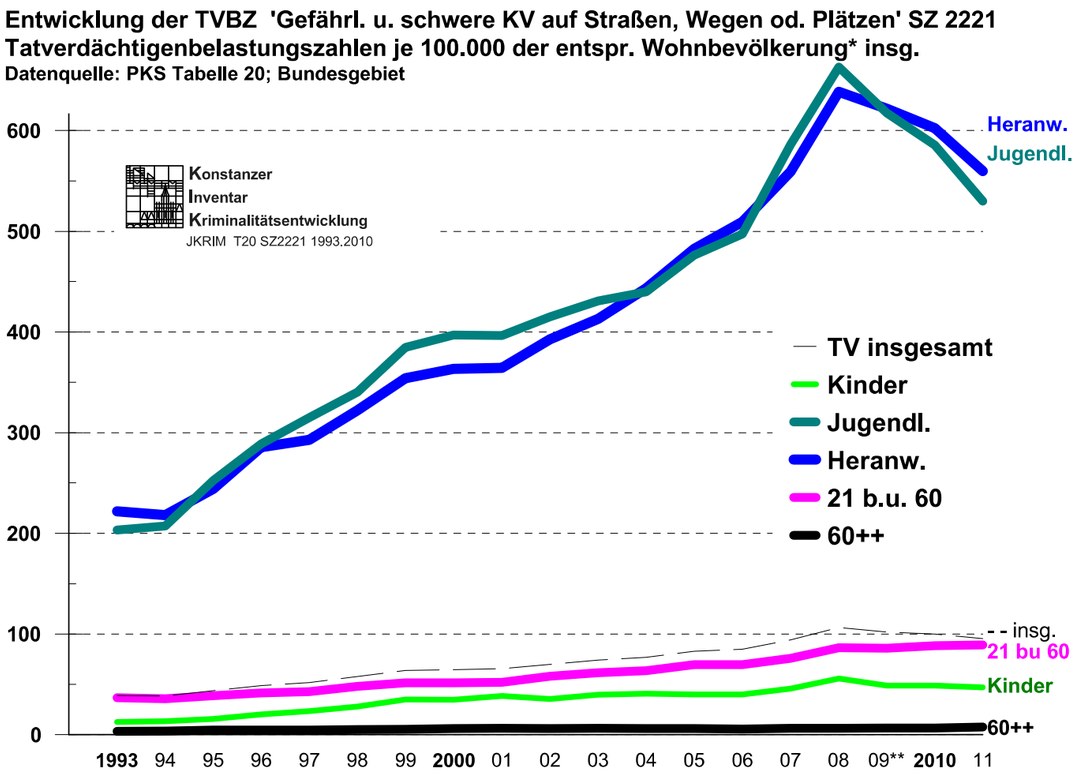


Zunahme bis 2008 bei den *registrierten (d.h.: angezeigten)* Jugendlichen und Heranwachsenden.

Entwicklung der Opferbelastung 'Gefährl. u. schwere KV auf öff. Straßen und Plätzen' SZ 2221
Opfergefährdungszahlen je 100.000 der entspr. Wohnbevölkerung (Opfer insg., auch Versuch)
Datenquelle: PKS Tabelle 91; Bundesgebiet



► 2. Die Jugend – immer schlimmer, immer gewalttätiger?



Unter dieser Fallgruppe der PKS (SZ 2221) zusammengefasst sind völlig unterschiedliche Konstellationen:
„**Schwere Körperverletzung**“ (§ 226 StGB) erfasst Fälle mit schwerem Folgen wie dem Verlust eines Auges oder eines anderen wichtigem Körperteils, dauernde Lähmung oder Behinderung.
„**Gefährliche Körperverletzung**“ (§ 224) ist definiert durch: Beibringung von Gift (1.), Benutzung einer Waffe (2.). „mittels eines hinterlistigen Überfalls“(3.), „mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung“(5.), aber auch: **„mit einem anderen Beteiligten gemeinschaftlich**“(4.) .

So werden auch die – ganz überwiegend ohne schwere Folgen bleibenden - Fälle jugendtypischer Raufereien mit mehreren Beteiligten in dieser Gruppe erfasst; der Anteil von Fällen tatsächlich „Schwerer Körperverletzung“ mit schwerwiegenden Folgen gem. § 226 StGB lag 2011 bei den Jugendlichen und Heranwachsenden **unter 0,5%** dieser Fallgruppe der PKS.

Dass die polizeilichen Zahlen eine Verdreifachung von 1993 bis 2008 zeigen, hat seinen Grund vorwiegend in Änderungen im Anzeigeverhalten:
Vermehrt werden nicht etwa schwerwiegende Fälle mit Verletzungsfolgen angezeigt, sondern Raufereien unter Jugendlichen, die früher nicht angezeigt worden wären.

► 2. Die Jugend – immer schlimmer, immer gewalttätiger?

Was ist mit der zunehmenden Brutalisierung an den Schulen?

Tatort Schule Seite 22

Das Lehrerkollegium einer Hauptschule im Berliner Problembezirk Neukölln schlägt Alarm: Intensivtäter seien Vorbilder für die Kids, Unterricht sei kaum mehr möglich, Gewalt an der Tagesordnung, schreiben sie in einem Brandbrief an Berlins Bildungssenator Klaus

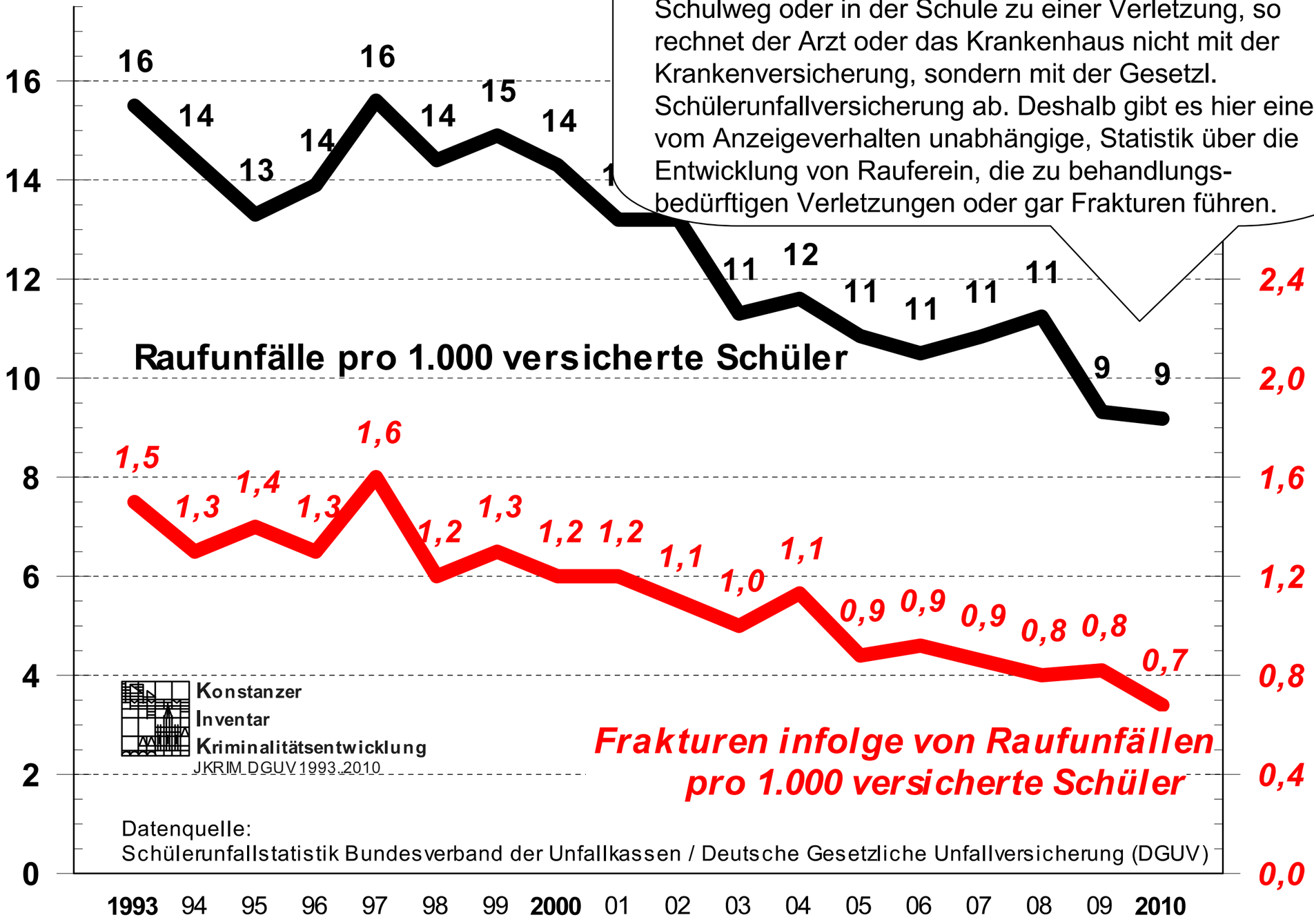
DER SPIEGEL 42/1992:

Tatort Schule

"Achtjährige würgen Sechsjährige mit dem Springseil, Jugendliche gehen mit Messern aufeinander los - **an deutschen Schulen, einst Hort von Disziplin, gehört Gewalt zum Alltag.**"

► 2. Die Jugend – immer schlim

Jeder Schüler in Deutschland ist in der Gesetzl Unfallversicherung versichert. Kommt es auf dem Schulweg oder in der Schule zu einer Verletzung, so rechnet der Arzt oder das Krankenhaus nicht mit der Krankenversicherung, sondern mit der Gesetzl. Schülerunfallversicherung ab. Deshalb gibt es hier eine, vom Anzeigeverhalten unabhängige, Statistik über die Entwicklung von Rauferein, die zu behandlungs-bedürftigen Verletzungen oder gar Frakturen führen.



► 2. Die Jugend – immer schlimmer, immer gewalttätiger?

Spiegelt sich die subjektive Wahrnehmung der zunehmenden Jugendgewalt in tatsächlichen Zahlen wieder?

1. Immer mehr Kriminalität, immer mehr Gewaltkriminalität?
   - ► *Seit 1995: Keine Zunahme der polizeilich registr. Kriminalität*
   - ► *Schwere, v.a. schwerste, Gewaltkriminalität hat abgenommen*
2. **Die Jugend - immer schlimmer, immer gewalttätiger?**
   - ► ***Jugenddelinquenz ist typischerweise keine schwere, sondern leichte, unprofessionell begangene Delinquenz. Sie spielt sich vorwiegend innerhalb der eigenen Altersgruppe ab.***
   - ► ***Langjährige Zunahme im Hellfeld geht überwiegend auf Änderungen im Anzeigeverhalten zurück***
   - ► ***Jugendkriminalität ist tatsächlich rückläufig, insgesamt ebenso wie im Bereich der Gewaltdelikte.***
   - ► ***Auch die Statistik der gesetzl. Schülerunfallversicherung zeigt keine Zunahme, sondern eine Abnahme der Häufigkeit aggressionsbedingter Verletzungen. Die oft gehörte Brutalisierungsthese kann nicht bestätigt werden.***

► 3. Junge Täter – alte Opfer? Müssen wir uns fürchten?

Spiegelt sich die subjektive Wahrnehmung der zunehmenden Jugendgewalt in tatsächlichen Zahlen wieder?

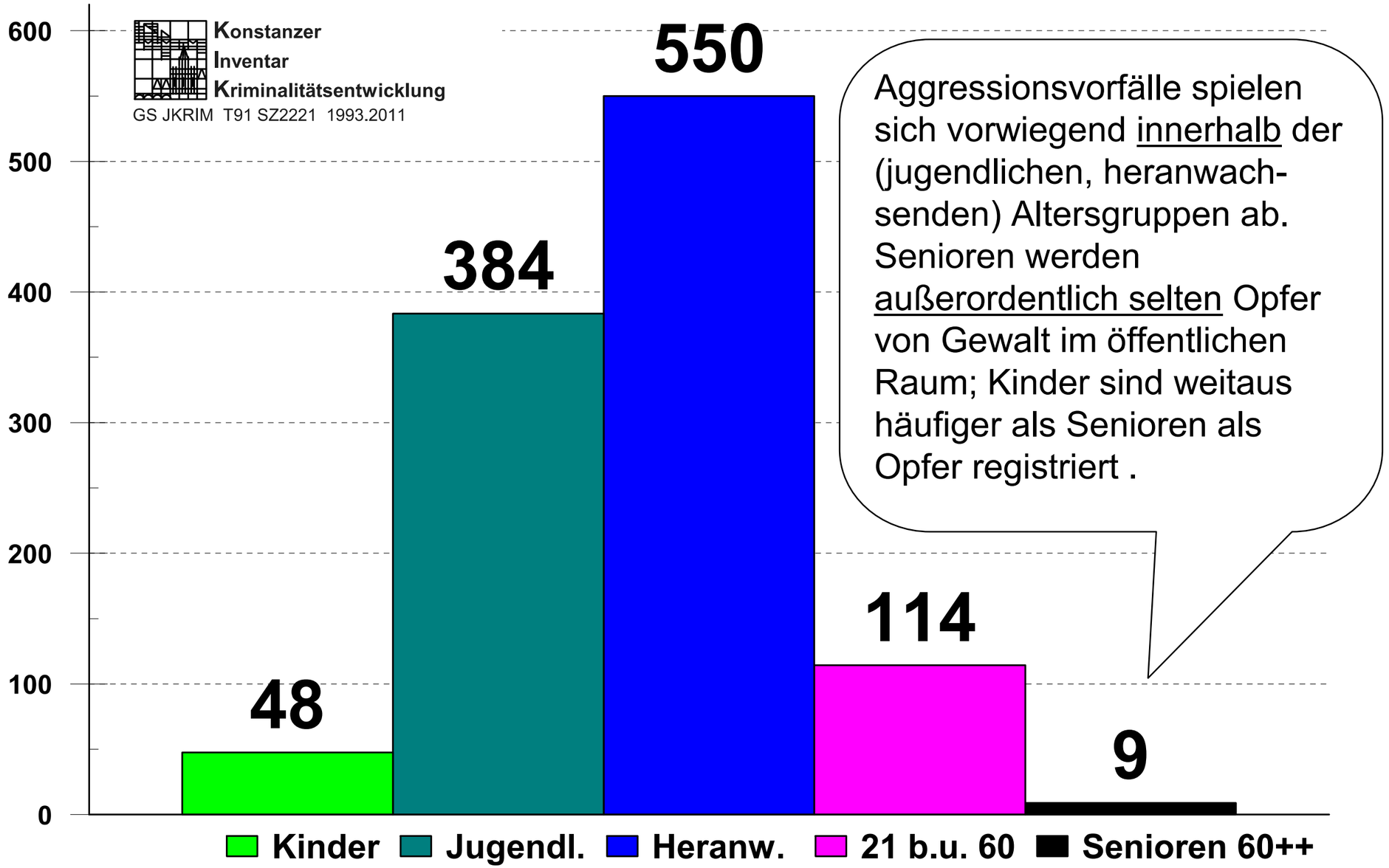
1. **Immer mehr Kriminalität, immer mehr Gewaltkriminalität?**
2. **Die Jugend - immer schlimmer, immer gewalttätiger?**
3. **Wird die wachsende Zahl der Älteren immer öfter zum Opfer, müssen Senioren sich wirklich zunehmend vor Übergriffen durch gewalttätige Jugendliche fürchten?**

Senioren Union CDU hellwach!

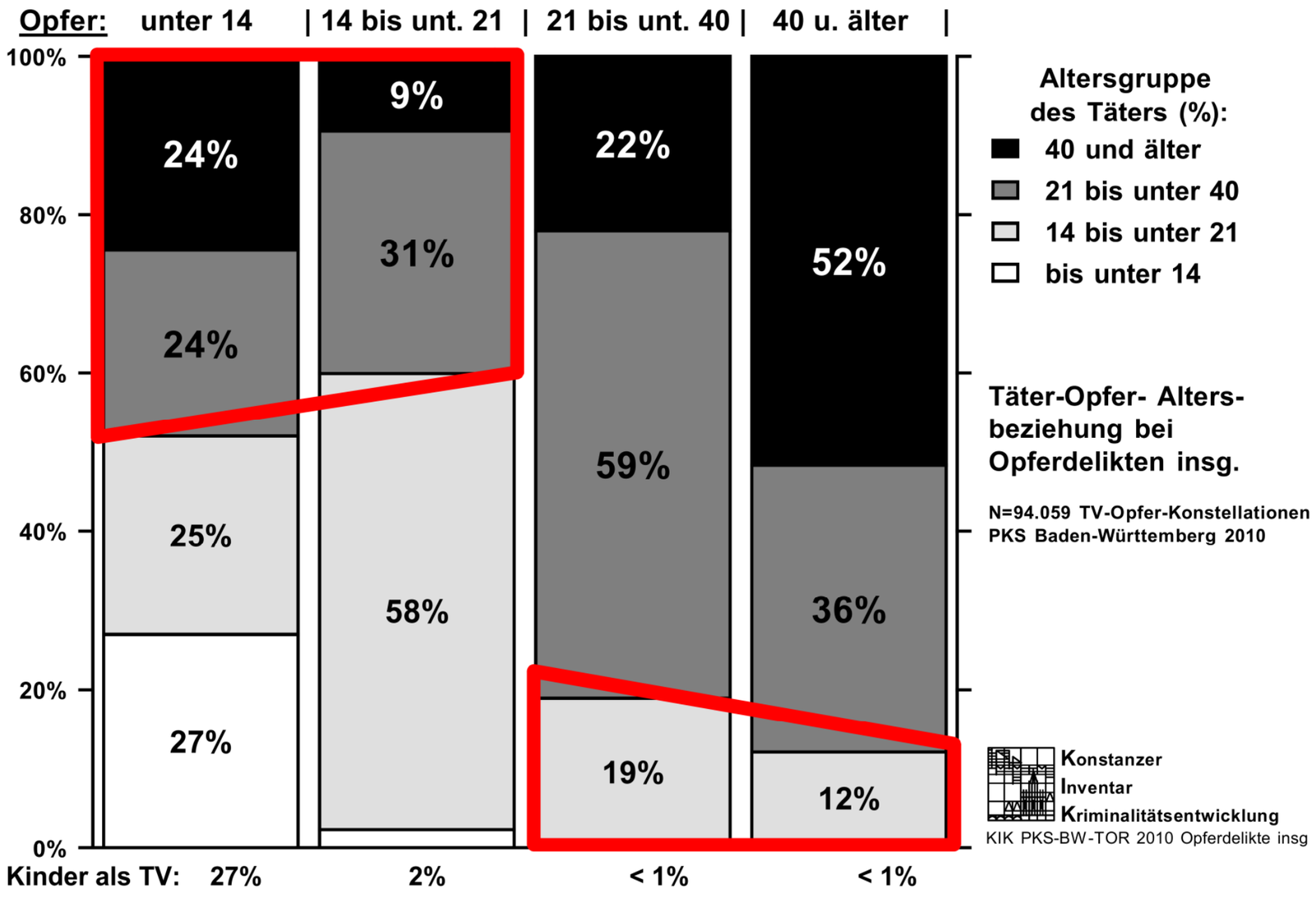
Chef der Senioren-Union: „.. dass **Kriminalität gegen ältere Menschen vor allem von perspektivlosen und sozial benachteiligten Jugendlichen, häufig mit sogenanntem Migrationshintergrund**, ausgeht.“

► 3. Junge Täter – alte Opfer? Müssen wir uns fürchten?

Opferbelastung 'Gefährl. u. schwere KV auf öff. Straßen und Plätzen' SZ 2221
Opfergefährdungszahlen je 100.000 der entspr. Altersgruppe (Opfer insg., einschl. Versuch)
Datenquelle: PKS Tabelle 91; Bundesgebiet, Jahr: 2011



► 3. Junge Täter – alte Opfer? Eher umgekehrt!



Täter-Opfer-Beziehungen bei Opferdelikten insgesamt (BW 2010)

Lesehilfe: Bei Opfern im Kindesalter sind 24% der Tatverdächtigen 40 und mehr Jahre alt.
Bei Opfern ab 40 Jahren sind 52% der Tatverdächtigen ebenfalls 40 u. älter, nur 12% sind unter 21.

► 3. Junge Täter – alte Opfer? Eher umgekehrt!

Spiegelt sich die subjektive Wahrnehmung der zunehmenden Jugendgewalt in tatsächlichen Zahlen wieder?

1. **Es wird immer schlimmer:**
   immer mehr Kriminalität, immer mehr Gewaltkriminalität!
2. **Schuld ist die Jugend, die immer schlimmer wird**
   - und vor allem: immer gewalttätiger!
3. **Vor allem die wachsende Zahl der Älteren wird zur Opfergruppe, muss sich vor Übergriffen durch gewalttätige Jugendliche fürchten.**

Senioren Union CDU hellwach!

Chef der Senioren-Union: „.. dass **Kriminalität gegen ältere Menschen vor allem von perspektivlosen und sozial benachteiligten Jugendlichen, häufig mit sogenanntem Migrationshintergrund**, ausgeht.“

► **Diese Behauptung ist *frei erfunden*. Weder von jungen Menschen noch von Migranten geht eine erhöhte Gefahr für Senioren aus. Das Gegenteil trifft zu: *Kinder und junge Menschen sind in höherem Maß durch Übergriffe von Erwachsenen gefährdet als umgekehrt*.**

Was sind Ursachen der Gewaltkriminalität?

► nicht ‚die Jugend', auch nicht die ‚Ausländer' oder ‚Migranten'.

Unter Deutschen wie Nichtdeutschen sind *überdurchschnittlich* belastet
– als Täter *UND* als Opfer – Jugendliche (und auch Erwachsene),

- **die selbst *Gewalt erlebt (und gelernt)* haben - durch ihre Eltern**
- **die gelernt haben, *Gewalt zu rechtfertigen***
- **die in unserem *Bildungssystem* auf der Strecke bleiben,**
- **von *Armut und Perspektivlosigkeit* betroffen sind.**

Risikofaktor No. 1: erlebte und erlernte Gewalt
– von ERWACHSENEN erlebt und erlernt!

"Was für eine lasterhafte Jugend!
Statt auf die Alten zu hören,
ahmt sie die Alten nach!"
Wieslaw Brudzinski. poln. Aphoristiker, geb. 1920

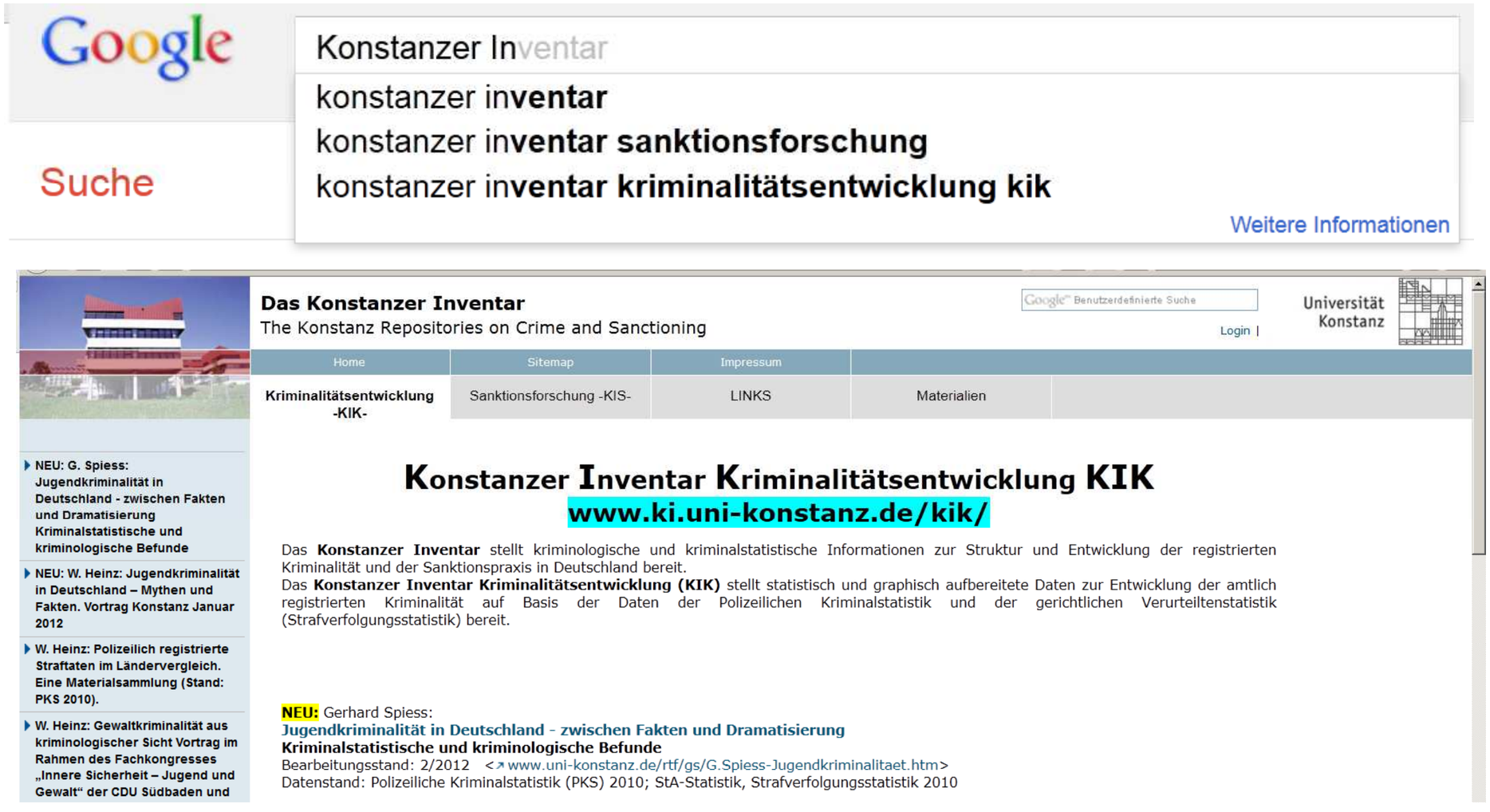
►Was brauchen Kinder und Jugendliche?

Was brauchen Kinder und Jugendliche – auch solche aus belasteten Verhältnissen?

Gerade sie brauchen Erwachsene, die „Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen, Respekt und Toleranz“ vorleben – und ihnen so ermöglichen, „Vertrauen zu sich selbst und zu anderen Menschen“ zu gewinnen, indem sie Annahme, Zuwendung und Unterstützung erfahren.*)

**) aus der Selbstdarstellung der Kinderarche Sachsen e.V., www.radebeul-ost.de/vereine (6/2012)*

**„Es sind nicht Mauern,
es sind Menschen,
die ein Gemeinwesen stark machen.“**

(**Thukydides**, Historiker und griechischer Flottenkommandant im Peloponnesischen Krieg,
um 455 - 396 v. Chr.)

Mehr zum Thema im Konstanzer Inventar: